

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

9.1.1940 (No. 8)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Vertrieb u. Verlag G.m.b.H. Karlsruhe a. M. Verlagsgedäude: Kaiserstr. 23, Fernsprecher 233 u. 2356 Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Kaiserstr. 23, Postfach 1000, Karlsruhe 1930. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezugs- und Abgabestellen: „Karzi-Anzeiger“, Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein- und Kinzigbote“, Geschäftsstelle Kehl, Friedenstraße Nr. 2. — Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: „Wochenendbeilage“, „Wochen- tagsspektakel“, „Bisch und Kation“, „Kleiner und Leinwand“, „Wochenblatt“, „Die junge Welt“, „Frauenzeitung“, „Die Welt“, „Landwirtschaft“, „Gartenbau“. — Die Beilage gibt eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genau. Quellenangabe gestattet für unerlangt überlandte Beiträge übernimmt; die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Karlsruher, Dienstag, den 9. Januar 1940 Karzi-Anzeiger

Nummer 8
Verkaufspreis 10 Pf.

Bezugspreis: Monatl. 2.- RM mit der „Wochenendbeilage“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausland: Postbestellung durch Boten 1,70 RM einl. 15,30 Pf. Beförderungs-Gebühr ausgl. 80 Pf. Trägertage. Postbestellung 2,12 RM einschließlich 25,9 Pf. Beförderungs- gebühr und 43 Pfennig Zustellgeb. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Erscheint 5mal wöchentlich als Morgen- zeitung. Abbestellungen können aus- serteils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beitrag angenommen werden. Anzeigenpreis: 3. St. Großkiste Nr. 1 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pf. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Menge- und besonderen Nachschlag nach Blatt 8

Der verhinderte Disraeli II.

Warum zog das Weltjudentum seinen Exponenten Hore Belisba zurück? - Hinter den Kulissen der Pressemanöver

Karlsruhe, 9. Januar.

Die Ausbohrung des Juden Hore Belisba aus dem englischen Kriegskabinett erweist sich als ein für die Hintermänner der englischen Politik so bezeichnendes Ereignis, daß die englische Presse gezwungen ist, ein Vertuschungsmanöver zu inszenieren. In einer Scheinpolemik wird eine Reihe von Gründen angeführt, die den angeblich so plötzlichen Entschluß Chamberlains ausgelegt haben sollen, und dies alles, um die Aufmerksamkeit des Volkes von dem einen und entscheidenden Grund abzulenken.

Da wird zunächst von einem Konflikt zwischen Hore Belisba und dem englischen Generalstab gesprochen. Dieser Konflikt datiert schon seit dem Amtsantritt Hore Belisbas und ist daher gar nicht neu, ganz abgesehen davon, daß der Oberbefehlshaber des englischen Expeditionskorps, Lord Gort, ein Anhänger des verstorbenen Kriegsministers war. Andere wollen die Abberufung damit begründen, daß Hore Belisba keine Truppen nach Finnland habe schicken wollen; dabei hat der Jude die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und dauernd mit der Stärke der englischen Armee renommier. Ebenso belanglos ist die Unterstellung, daß seine scharfe Kritik an der unzulänglichen Flak-Artillerie ihm seinen Ministerstuhl gekostet habe; diese Kritik ist aber gleichfalls nicht von heute und wurde seit Monaten von führenden englischen Politikern geteilt. Und nicht zuletzt ist auch sein persönlicher Gegensatz zu Churchill eine Angelegenheit von gestern.

Alle derartigen Scheingründe können von dem einen entscheidenden Grund nicht ablenken: Hore Belisba, dessen Wiege im Ghetto von Mogador in Marokko stand, war vom Weltjudentum die Rolle eines zweiten Disraeli zugeordnet. Wäre es dem Kriegsminister Hore Belisba gelungen, die Pläne des Weltjudentums zu verwirklichen und Deutschland in einem kurzen Kriege zu besiegen, dann wäre Hore Belisba als der „steigende Kriegsminister“ der Mann Englands gewesen. Nun ist aber dieser Plan an der deutschen Überlegenheit zerbrochen. War es da ratum, mit der Verantwortung für einen langen Krieg, der Tag für Tag schwere Rückschläge brachte und noch bringen wird, weiterhin einen Juden zu belasten? Und dies noch dazu, wo in den breiten Schichten des Volkes die antijüdische Stimmung wächst, wo die Öffentlichkeit Kritik an der üblen Geschäftemacherei des „Direktors“ wie des

„Kriegsministers“ Hore Belisba läßt? Nein, dieses Risiko nimmt kein Jude auf sich. Das allein ist der wahre Grund für den Wechsel im Kriegsministerium.

Wäre dem nicht so, bekäme nicht der Zwang, die jüdischen Exponenten aus der „Frontlinie der Verantwortung“ zurückzuziehen, dann hätte ja Hore Belisba keine Veranlassung gehabt, den ihm von Chamberlain angetragenen Posten des Handelsministers abzulehnen und dann hätte ja auch Chamberlain keine Veranlassung gehabt, ostentativ seine politische Uebereinstimmung mit dem abgedankten Kriegsminister zu unterstreichen. Nicht umsonst feiert ja die englische Juden- presse die angeblichen Verdienste des gestürzten Ministers in allen Tonarten und begrüßt seinen Nachfolger mit Mißtrauen, weil nur so das Prestige des Exponenten des Judentums in die sehnsuchtsvoll erhoff- ten „besseren Tage“ hinübergerettet werden kann.

Einige Blätter wie der „Manchester Guardian“ versichern bereits in alter Biederheit, man werde bald wieder von Hore Belisba hören. Die „Times“ wagt sogar den Versuch, den Ministerpräsidenten gegen seinen gestürzten Kriegsminister auszuspielen und schreibt, wenn man angesichts der erschöpfenden Bürde des Amtes dazu überginge, Ministern „selbst vom höchsten Rang“ Ruhezeiten zu gewähren, so hätte man den doppelten Vorteil, daß ein Abgang nicht als Mißerfolg ausgelegt werde und daß man verschiebete Minister zu gegebener Zeit wieder berufen könnte. Da der derzeitige „Minister vom höchsten Rang“, der Greis Chamberlain, nach einem Rücktritt niemals mehr wieder den Premierstuhl einnehmen wird, stellt diese Auslassung der „Times“ nichts anderes dar als eine goldene Brücke für Hore Belisba in der öffentlichen Meinung. Damit ist das um Hore Belisba inszenierte Spiel bis auf den letzten Rest entlarvt.

Elßaß und Elßässer der Verelendung preisgegeben

Englische, französische und farbige Truppen lösen sich im Plündern der Wohnungen ab - Was ein Belgier im Elßaß und bei den evakuierten Elßässern erlebte

Eigener Bericht der Badischen Presse

Brüssel, 9. Jan. Leon Degrelle gibt im „Vans Nieuw“ ein wahrhaft erschütterndes Bild vom heutigen Elßaß und den Leiden, die die evakuierten Bewohner dieses Gebietes ertragen müssen. Die einst so lieblichen, kleinen elßässischen Städte bieten jetzt einen Anblick namenloser Traurigkeit, denn sie seien heute nicht nur von ihren Bewohnern verlassen, sondern obendrein

von den Soldaten angeplündert und verwüstet.

Degrelle berichtet sodann in allen Einzelheiten, wie bald englische, bald französische, bald farbige Truppen in diesen verlassenem Wohnungen hausen, einer dem anderen die Trümmer übergibt, die er nach intensiver Nutzung noch übrig läßt. Et erlitten in diesen Häusern aber auch noch herum- streichende Soldaten, die gerade auf der Suche nach irgend- welchem brauchbarem Material, nach Weibchen, Holzplanen oder Einrichtungsgegenständen seien. In solchen Fällen würde dann rücksichtslos genommen, was man brauche. Bei

allem sei zu bedenken, daß die Elßässer bei ihren Zwangs- evakuierungen nichts von all ihrer Habe mitnehmen konnten, sondern alles stehen und liegen lassen mußten, wie es gerade war. Ein großer Teil der Evakuierten habe

noch nicht einmal zwanzig Minuten Zeit gehabt, um sich zur Flucht vorzubereiten.

Da diese Flucht zunächst zu Fuß begann, konnten die Elßässer auch gar nichts mitnehmen. Mit dem, was sie auf dem Leibe hatten, mußten sie viele Kilometer laufen, bis sie in Züge verfrachtet und zwei Tage und zwei Nächte gefahren wurden, bis sie zu ihrem Bestimmungsort kamen. Die Soldaten an der Front haben sodann Degrelle von dem Martirium erzählt, das die Haustiere erleben mußten. Hunde und Katzen seien tage- und nachtelang herumgelaufen. Die Stalltiere seien vor Hunger und Durst und Kälte gestorben, weil sie nicht gemolken wurden, verendet. Es sei nicht zu beschreiben, was diese armen Tiere aushalten mußten. Viele Tiere hätten sich, als die Soldaten zuerst in die Ställe eindrangen, in einem Zustand des Wahnsinns befunden, und man habe sie deshalb abschießen müssen. Nach der Beschreibung des Elßaß, das seine heutigen militärischen Bewohner anscheinend als ein sowieso der Vernichtung preisgegebenes Gebiet behandeln.

Beschreibt Degrelle noch einmal den Zustand, in dem sich die einseitigen Einwohner dieser Dörfer und Städte befinden. Sicherlich sei einiges bezüglich der Unterbringung der Elßässer besser geworden, und die völlige Unordnung der ersten Zeit sei etwas gewichen, doch auch heute noch, nach vier Monaten, tappe man hinsichtlich der Organisation der Unterbringung noch im Dunkeln. Viele schwangere Frauen lägen heute noch auf dem Stroh, weil es nicht möglich sei, ihnen ein Bett zu verschaffen. In fünfzehn bis zwanzig Personen seien die Elßässer in einem kleinen Bauernhaus untergebracht, in dem es für alle zusammen nur einen einzigen Kochtopf gebe. In diesem Kochtopf müßten der Kaffee, die Suppe, die Kartoffeln und auch Wäsche gekocht werden. Andere müßten an einem offenen Feuer sich erwärmen und kochen. Man brauche sich also nicht zu wundern, wenn die Elßässer heute an ihr Schicksal und an ihre Heimat nur unter Tränen denken könnten.

Das Thema des Tages

„Tausend gemalte Schmetterlinge“ und andere Blüten der Londoner Evakuierungspolitik

In einer der belebtesten Straßen Londons, in der Oxford- straße, sprang dieser Tage ein Beamter des englischen Gesundheitsministeriums vom Dachgarten eines Warenhauses auf die Straße und war sofort tot. Der Beamte hatte am Tage vorher seine Evakuierungspapiere erhalten, aufgrund deren er mit seinem Büro nach Blackpool hätte transportiert werden sollen. Dieser Ausquartierung zog er den Selbst- mord vor.

Das Schicksal dieses Mannes fällt nur ein Blatt in der traurigen Geschichte der englischen Evakuierungsmassnahmen. Während von den 1,5 Millionen aus London entfernten Frauen und Kindern trotz aller Verbote und Vorbeugungs- massnahmen nicht weniger als über 800 000 an Weihnachts- zurückkehrten und sich weigerten, ihre Wohnung je wieder mit dem trostlosen Dasein in einer gesellschaftlich feindseligen

Feindliches Spähtruppunternehmen abgewiesen

Berlin, 8. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen wurde im Grenzgebiet westlich Metz ein feindliches Spähtruppunternehmen unter Verlassen für den Feind abgewiesen.

Britischer 8000-Tonner auf Mine gelaufen

Amsterdam, 9. Jan. Der Dampfer „City of Marseille“, 8817 BRT, erhielt beim Anlaufen auf eine Mine an der schottischen Ostküste ein großes Loch mit Schiff. Ein Lascars Matrose wurde getötet, 13 indische Seeleute wurden verwundet. Die Explosion ereignete sich einige Minuten, nachdem der Dampfer an Bord gekommen war. Der Dampfer wurde in einen Haufen eingeschleppt.

Britischer Trawler stößt mit französischem Schiff zusammen

Amsterdam, 9. Jan. Der britische Trawler „Kingston Cornelian“, 449 BRT, sank nach einem Zusammenstoß mit dem französischen Passagierdampfer „Chella“, 8920 BRT, in der Meerenge von Gibraltar. Die gesamte Besatzung des Trawlers, 16 Mann, wurde getötet. Die „Chella“ wurde am Vorderende beschädigt.

Englischer Dampfer durch Mine verent

Amsterdam, 9. Jan. Renter zufolge ist der englische Dampfer „Townley“ (2888 BRT, an der Südküste Englands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

England kauft 6 AEW-Handelschiffe

Newyork, 9. Jan. Das britische Handelsministerium hat sechs amerikanische Handelschiffe gekauft. Der Verkauf hat noch der Genehmigung durch den amerikanischen Schiffsahrtsauschuss.

„Frontbesuch“ Churchills ohne Schauffläge, aber mit Frühstück

Amsterdam, 9. Jan. Wie der Reuters-Korrespondent bei der englischen Luftwaffe meldet, stattete Winston Churchill den

britischen Truppen an der Westfront einen Besuch ab. Am Sonntag traf er in dem Sektor der Luftwaffe ein. Er wurde unterwegs durch Nebel „aufgehalten“ und „es war ihm nicht möglich“, alle auf dem Programm stehenden Einheiten zu besuchen, und die Schauffläge, welche auf einem Flugplatz abge- halten werden sollten, mußten aufgegeben werden. Allerdings hatte W.C. Zeit genug, um mit den höheren Militärführern in einem sicheren, vor den Unbilden der Witterung geschützten Hotel eines der bekannten englischen frugalen „Frontfrüh- stücke“ einzunehmen.

Kämpfe bei 41 Grad unter Null

Helsinki, 9. Jan. Aus Suomussalmi wird berichtet, daß trotz der fürchterlichen Kälte — es herrschen in diesem Gebiet 41 Grad unter Null — die Kämpfe an Heftigkeit nicht nach- gelassen haben. Allerdings sei noch keine Entscheidung erzielt worden. Die finnischen Hoffnungen auf einen Sieg im Salla- Abschnitt haben sich nicht erfüllt, da der russische Widerstand in diesem Kampfabschnitt fürzlich verstärkt worden ist. Die Tatsache, daß die Russen nach wie vor Verstärkungen sowohl an Truppen als auch an Kriegsmaterial erhalten, zeigt, daß die finnischen Angaben von einer Zerschörung und Sprengung der Murman-Bahn nicht begründet sind. Der russische Vor- marsch in diesem Kampfsektor richtet sich auf Kemijärvi und Rovaniemi, den wichtigsten Eisenbahnknoten, der die Verbin- dung mit Nemi und Tornaa herstellt.

Der Oberkommandierende der schwedischen Freiwilligen in Finnland

Stockholm, 9. Jan. Der Oberkommandierende des schwedi- schen Freiwilligenkorps für Finnland, General Lindber, hat sich nach Finnland begeben. In seiner Begleitung befindet sich der Stabschef Graf Ehrensvärd. Der ehemalige schwedische Außenminister Sandler ist in den schwedisch-finnischen Grenzstadt Saparanda eingetroffen. Er setzte am Sonn- tagabend seine Reise nach Nordfinnland fort, wo er im Zu- sammenhang mit dem schwedischen Freiwilligenkorps tätig sein wird.

Vorarbeit für Bildung der neuen China-Regierung

Entscheidende Verhandlungen der Provinzregierungen - Zwischenregelung mit Amerika zu erwarten?

Tokio, 9. Jan. Gut unterrichtete Kreise glauben, daß die Bewegung für die Bildung einer neuen Zentralregierung in China jetzt rapide Fortschritte machen werde. Die Verhandlungsmänner des China-Komitees werden am 11. Januar in Nanking zu einer Sitzung zusammenzutreten, während Wangschingwei, Wangfoming und Liangschunghai, die Chef der Regierung in Peking und Nanking, am 15. Januar in Nanking oder Schanghai zusammenzutreten werden, um die Vorbereitungen für die Einsetzung der Zentralregierung einen Schritt weiter zu bringen.

Am Mittwoch wird Generalleutnant Yanawaga, der Direktor des japanischen Zentralamtes für China, nach Schanghai reisen, um mit den örtlichen japanischen Behörden in Zusammenarbeit mit Wangschingwei alle Einzelmaßnahmen der Unterstützung der neuen chinesischen Regierung durch Japan besprechen. Der Sprecher der japanischen Regierung erklärte, daß China selbst über die Grundlagen der neuen

Zentralregierung entscheiden müsse. Die neue Regierung müsse auf eigenen Füßen stehen. Die japanische Regierung werde dann Verträge mit ihr abschließen. Einen Zeitpunkt über die Einsetzung der neuen Regierung könne man noch nicht angeben; sie werde jedenfalls in naher Zukunft erfolgen.

Über die bevorstehende Besprechung zwischen Außenminister Nomura und dem amerikanischen Botschafter Grew erklärte der Sprecher, daß noch kein Programm festgelegt worden sei. Dagegen habe der japanische Botschafter in Washington, Horinuchi, mit Staatssekretär Hull am Samstag eine Besprechung gehabt. Möglicherweise sei dabei die Frage eines handelspolitischen modus vivendi oder eines vorübergehenden Abkommens besprochen worden. Eine amtliche Mitteilung aus Washington liege darüber jedoch noch nicht vor. Wahrscheinlich habe die Samstagbesprechung in Washington noch nicht zu bestimmten Ergebnissen geführt.

und der primitiven Hauslichkeit entbehrenden Brenne an verlassen, werden jetzt ganze Behörden auf das Land verpflanzt, weil sich diese einer solchen Zwangsmaßnahme nicht widersetzen können. Trotz des geharnischten Widerstands der Beamtenfrauen sind in den letzten Tagen bereits fünf Sonderzüge aus London abgedampft. Fürchten die zurückgelassenen Frauen von Anfang an für die Moral ihrer Männer, da sich unter den Verdächtigten ein erstaunlich hoher Prozentsatz von weiblichen Angehörigen befindet, so beklagen die Männer vor allen Dingen die wirtschaftliche Seite der Angelegenheit, in erster Linie die finanziellen Verluste, die ihnen dadurch entstehen. Viele von ihnen haben ihre Ersparnisse in ihren Häusern angelegt, die sie nun, da die meisten noch nicht schuldenfrei sind, mit Verlust abgeben müssen, weil der Staat ihnen für die getrennte Haushaltsführung keinerlei Sonderentschädigung zubilligt.

Ebenso wenig entzückt über den Londoner Einfall ist man in den sogenannten Aufnahmegebieten. „Tausend gemalte Schmetterlinge“ schreibt ein Sonderberichterstatter des „Daily Herald“, seien in Devonshire angestarrt gekommen, lauter junge Mädchen einer großen Versicherungsgesellschaft, die ganz im Sinne ihres Geschlechts, ihre kostbaren Leben und Älter in den ländlichen Frieden von Englands westlicher Provinz in Sicherheit brachten. Auf die Beschwerde der Großstädterinnen, daß die männliche Jugend von Devonshire allzu schweigsam und schwerfällig sei, beteuerte ein Devonshireaner, daß sie vielleicht schweigsam, vor allem aber keine Gimpel seien und den irdischen Zeit ihrer eigenen Mädchen dem Anstich der Zugewanderten vorzögen. Ihrer Affektiertheit und ihrer Nüchternheit könne man als geschmackvoller Mensch nur Verachtung und Zurückhaltung entgegenbringen.

Nicht viel besser erging es einer Anzahl von Londoner Stenotypistinnen und Buchbinderinnen, die man, um die leerstehenden Lager auszunutzen, in einem ursprünglich für Kinder vorgesehenen Mäntelwerkstatt auf dem Lande unterbrachte. Da die Mädchen die Räume in einen Modestudio, die Stenotypistinnen in eine Modestudio umgewandelt und ihr ganzes Auftreten alles andere als ländlich gestiftet war, mußte die Bank von England auf einen Protestantrag im Parlament hin die jungen Damen zurückberufen. Nun steht auch dieses eine von den vielen Lagern, die dem Staat rund 24 Millionen Schilling gekostet haben, wieder leer, da man die wenigen Kinder, die der Mäntelwerkstatt nach Folge leisten, lieber der Gnade fragwürdiger Visagegebern als der einseitigen Jucht in solchen Lagern anvertraut.

Auch diese Episoden beweisen wieder die Nichtigkeit des Gedankens eines englischen Sonntagsglaubens, daß die Evakuierung die größte soziale Bewegung darstellt, die England seit den Tagen Cromwells erlebt hat.

Die Zukunft des deutsch-russischen Warenverkehrs

Wie Major Tschunkel, das Geschäftsführende Vorstandsmitglied des Rüstungs-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft, in der „Deutschen Volkswirtschaft“ schreibt, wird jetzt nach Abschluß der mit der russischen Delegation geführten Wirtschaftsverhandlungen und Werksbesuche zum Abschluß des geplanten großen Wirtschaftsabkommens geschritten. Die Anträge und Bestätigungen der Russen hat sich inzwischen weiter vergrößert, und auch auf dem Gebiete der Rohstoffe sind beträchtliche Abschlüsse getätigt worden. Wir erwähnen hier nur die sowjetischen Verkäufe von Futtermitteln, Getreide, Sojabohnen, Weizen, Mineralölen, Phosphaten, Baumwolle und Baumwollabfällen, Managenerzen, Schmittholz, Raupwaren, Säuren und Salzen, Tierhäuten, Wollin. Neben Einfuhr von Fleisch, Eisenwaren, chemischen Erzeugnissen, Papierholz wird verhandelt. Es bestätigt sich, daß die UdSSR auf dem Gebiete von Agrarerzeugnissen und industriellen Rohstoffen fast durchwegs lieferfähig und in der Erzeugung als noch recht leistungsfähig zu bewerten ist. Die Weltwirtschaft der Russen beziehen sich auf hochwertige Industrieerzeugnisse und Anlagen mit technischer Hilfeleistung. Es wird also die Zeit wiederkommen, wo deutsche Firmen und Ingenieure ihre große Erfahrung und ihr Können beim industriellen Aufbau der UdSSR werden einsetzen können und somit bei der Durchführung des 5. Fünfjahresplans der UdSSR, erfolgreich mitwirken werden.

Eingewiesen aber werden muß in diesem Zusammenhang auf die vielfach verbreitete Auffassung, daß durch den neuen deutsch-sowjetischen Wirtschaftspakt oder durch den Krieg eine Veränderung in der sowjetischen Importpolitik eingetreten sei. Hierfür liegen vorläufig keinerlei Anzeichen vor. Über zehn Jahre ist die Importpolitik der Regierung der UdSSR darauf gerichtet, in erster Linie der Industriealisierung des Landes und der Erhaltung seines Kriegspotentials zu dienen. Die Einfuhr von Gebrauchsgütern ist seit Jahren ganz gering. Infolge der stark fortgeschrittenen Industrialisierung kommt die UdSSR gegenwärtig auch ohne die Einfuhr zahlreicher einfacherer Erzeugnisse für Produktionszwecke aus, so daß im wesentlichen die Einfuhr auf besonders hochwertige Erzeugnisse abgestellt ist, die die neuesten Errungenschaften der Technik verfeinern. Hier allerdings ist der Bedarf sicher noch auf Jahre hinaus ein außerordentlich großer und ohne den Bezug aus dem Auslande nicht zu decken. Daß Deutschland auf diesem Gebiete wieder den ihm gebührenden Platz einnehmen wird, dafür hat die getroffene Wirtschaftsplanung die Voraussetzungen geschaffen. Es ist somit wohl schon in kurzer Zeit mit einem sehr großen deutsch-sowjetischen Warenverkehr zu rechnen, der mindestens an den der Jahre 1939 und 1941 heranreichen dürfte.

Mit der Führung der Landesregierung von Anhalt wurde Gauleiter Fardau beauftragt.

Bis zum Montag sind insgesamt 40 000 Volksdeutsche aus Skoplen auf deutschem Gebiet eingetroffen.

Der ehemalige litauische Diktator, Prof. Waldemars, dem erst vor kurzem die bürgerlichen Ehrenrechte zurückgegeben wurden, ist von der Humanistischen Fakultät der Königsberger Universität zum Ordinarius auf dem Lehrstuhl für lateinische Literaturgeschichte gewählt worden.

Die Antwerpener Polizei ist einer archaischen Organisation auf die Spur gekommen, die sich damit beschäftigt, aus Deutschland ausgewanderte Juden von Holland nach Belgien zu schmuggeln.

Am Tage des Ausbruchs der deutsch-russischen Luftkriege in der Nacht vom Montag die erste Maschine in Moskau zum Flug nach Berlin auf der Strecke Moskwa-Bialystok-Danzig.

Auslandswissenschaftliche Fakultät an der Universität Berlin

Berlin, 9. Jan. Am 15. Januar eröffnen im Rahmen des ersten Trimesters 1940 an der Universität Berlin eine neue Fakultät und ein neues Institut ihre Pforten für den Lehrbetrieb: die auslandswissenschaftliche Fakultät und das „Deutsche auslandswissenschaftliche Institut“. Ihre Erriehung ist durch Erlass des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 6. Januar angeordnet worden. Es wird damit der Schlüssel zu einer jahrzehntelangen Entwicklung gelegt, die mit dem „Seminar für orientalische Sprachen“ einsetzt und mit der „Hochschule für Politik“ andererseits ihren Anfang nahm.

Schranktrag für Barnabas von Czern

Berlin, 9. Januar. Der bekannte Geiger Barnabas von Czern ist durch Reichsminister Muff mit der Abhaltung von Sonderlehrgängen für Violinisten beauftragt worden. Die im Jahre 1940 zunächst in der Zeit von Januar bis Februar und vom Juni bis Juli in der Staatlichen Akademie der Musik für Musik, Berlin-Charlottenburg, stattfinden.

Auch Moskau ruft Botschafter zurück

Berlin, 9. Jan. Moskauer Berichten zufolge ist mit der zeitweiligen Rückkehr der sowjetischen Botschafter in London und Paris zu rechnen. Diese Rückkehr nennt die Sowjetpresse die Antwort auf die formale Adresse des englischen und französischen Botschafters aus Moskau. Die „Zvezditsa“ glaubt, daß damit die kommende Entwicklung der Beziehungen mit London und Paris sich anbahne.

Rothschild siegesgewiß

Paris, 9. Jan. Die jüdische Kulturgemeinde in Frankreich hat ein Kommuniqué veröffentlicht, das wieder einmal schlagartig die kriegerische Tätigkeit der Juden beleuchtet. Es wird darin die „Hoffnung und Gewißheit“ zum Ausdruck gebracht, daß Frankreich und seine Verbündeten durch ihre moralischen und materiellen Kräfte den Sieg über die Barbarei davontragen werden. Unterzeichnet ist das Kommuniqué von dem jüdischen Großhändler Rothschild und dem Großrabbiner von Frankreich. Die jüdischen Weltverbesserer sehen jetzt ihren Weisen blühen. Daß ihnen die schnellst erwartete Ernte ihre Hebe gründlich verhängeln wird, dafür wird das deutsche Volk sorgen.

Roosevelt unterhält sich mit den Diplomaten der europäischen Mächte

Newyork, 8. Jan. Mit einer Unterredung mit dem italienischen Botschafter hat Roosevelt eine Reihe von Besprechungen mit den diplomatischen Vertretern der kriegsführenden und neutralen Staaten Europas eingeleitet, um sich aus erster Quelle über die europäische Krise zu unterrichten.

Ausfahrt zu Südost-Konferenzen

Belgrad, 9. Jan. In jugoslawischen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Begegnung von Benedic den Anfang einer Reihe politischer und diplomatischer Zusammenkünfte im Südosten bilden dürfte. Diese dürften alle den Zweck verfolgen, den Frieden in diesem Teile Europas zu sichern und die Neutralität des Gebietes zu festigen. Italien, das jetzt an dem Frieden im Südosten interessiert ist, werde — so wird berichtet — bei diesen Zusammenkünften stets eine starke aktive Rolle spielen.

Konkordanzserklärungen der besarabischen Volksgruppen

5-1. Anfaß, 9. Jan. Von den Rumänen anlässlich des Dreiflingstages stattfindenden Feiern hat besonders das Fest der Wasserweihe in Rischinow in diesem Jahre erhebliche Bedeutung erfahren. Es hat sich nämlich entgegen einer am Freitag verbreiteten Information König Carol statt nach Czernowitz nach Rischinow begeben. Nach den Ansprüchen des Statthalters von Besarabien und des Erzbischofs an den König, haben je ein Vertreter der deutschen, der ukrainischen und russischen Volksgruppen Besarabiens Konkordanzserklärungen im Sinne der unerlöschlichen rumänischen Einigkeit abgegeben. Die Rede des Königs bewegte sich in den gleichen Gedankengängen.

100 000 Brieftauben an der Maginot-Linie

Paris, 9. Jan. Nach Pariser Meldungen soll die französische Heeresleitung rund 100 000 Brieftauben an der Maginot-Linie für den Verbindungsdienst eingesetzt haben. Während des Weltkrieges wurden von Frankreich etwa 30 000 Brieftauben im Verbindungsdiens verwendet, von denen etwa ein Drittel umkam.

Die Schweiz „müde“ sich eine Handelsflotte

Bern, 9. Jan. Die griechische Reederei Metimi hat mit der Schweizer Regierung einen Vertrag über die Charterung von zehn Araktilschiffen für die Dauer des Krieges abgeschlossen. Die Schiffe fahren unter griechischer Flagge, werden jedoch auch die Schweizer Farben zeigen. Sie

sollen die Versorgung der Schweiz über neutrale Häfen sichern. Ausgerüstet haben die gecharterten Schiffe einen Raumgehalt von 20 000 TMR.

Von amtlicher Schweizer Seite wird erklärt, daß die Bundesregierung davon abgesehen habe, ein eigenes Schweizer Seerechts zu schaffen, das die Führung der Schweizer Flotte auf dem Meere ermöglichen hätte. Der Bericht auf die Schaffung eines eigenen Seerechts der Schweiz ist wohl in erster Linie auf mangelnde Erfahrung in der Organisation einer Handelsflotte und der damit verbundenen Geschäfts- und Transportverhältnisse zurückzuführen. Von den kriegsführenden Staaten hat die Schweiz künftigen Aufschüben erhalten, daß von einer Beschlagnahme der auf den gemarkierten Schiffen beladenen Ladung abgesehen wird. Zur Kenntnisnahme werden die Schiffe an den Seiten das Schweizer Wappen und den Landesnamen führen.

Unverändert heraldische Beziehungen zwischen Italien, Ungarn und Deutschland

Budapest, 9. Jan. Das ungarische Telegramm-Büro respektvoll meldet aus Venedig über das Ergebnis der dort zwischen dem ungarischen und dem italienischen Außenminister geführten Verhandlungen, unter Berufung auf zuverlässige Nachrichten aus der Umgebung des Grafen Ciano, daß Italien und Ungarn gleichermassen die Aufrechterhaltung des Friedens im Donauraum wünschen. Es habe in Venedig festgestellt werden können, daß das Verhältnis zwischen Italien und Ungarn sich als unverändert ausgezeichnete sei. Dadurch würden alle gegenseitigen Annäherungen und Abendungen hinfallen. Italien wünsche ebenso wie Ungarn auf ein starkes, beständiges Jugoslawien.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß Italien und Ungarn ruhig der Zukunft entgegenblicken, jeder Abenteuerpolitik abgeneigt seien und vor Ueberretungen durch ihre bemessene Macht und ihre erprobten Freunde gesichert seien.

Letzte Meldungen

Britischer Dampfer nach einer Explosion gesunken

Amsterdam, 9. Jan. Der britische Dampfer „Bedington Court“ (5100 Tonnentonnengehalt) ist nach einer Explosion am Sonntag an der Südküste innerhalb von 10 Minuten gesunken. Alle 24 Mitglieder der Besatzung sind gerettet worden. Der Schiffsjunge war durch die Explosion 7 Meter hoch in die Luft geschleudert worden, konnte aber auch lediglich mit einem Beinbruch gerettet werden.

Russische Bomber über Abos

Helsinki, 9. Jan. Nach dem finnischen Heeresbericht vom 8. Januar soll das Ziel der Kämpfe der letzten Tage im Suomalainen-Abchnitt erreicht sein. Auf den anderen Frontabschnitten soll es am 7. Januar, abgesehen von flüchtigen Erkundungs- und Artillerietätigkeit, verhältnismäßig ruhig gewesen sein. Auch habe nur geringe Fliegeraktivität geherrscht. — Nach in Helsinki eingelaufenen Meldungen land Montag wieder ein Bomberangriff auf den Hafen von Abos statt. Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden.

Roosevelt erstrebt „Herrschaft über die Meere“

Newyork, 8. Jan. Associated Press schreibt, die vorgeschlagene neue Flottenaufrüstung zeige, daß Roosevelt eine Flotte wünsche, die innerhalb von 5 Jahren wesentlich stärker als die britische und doppelt so stark wie die japanische sei. Zum zweiten Male innerhalb eines Vierteljahrhunderts biete der Krieg den Vereinigten Staaten die Weltgeltung, die Herrschaft über die Meere zu übernehmen. Diesmal, so schließt Associated Press, werde die amerikanische Marine die Weltgeltung nicht versäumen.

England soll mit Auslandsguthaben alle Kriegsschulden zahlen

Washington, 9. Jan. Senator Lunden hielt am Sonntagabend eine Rede, in der er sich mit einer Veröffentlichung Lord Beaverbrooks über die Unfähigkeit Englands, seine Kriegsschulden an Amerika zu bezahlen, auseinandersetzte. Lunden machte den Vorschlag, daß die Vereinigten Staaten britische Guthaben in Amerika als Teilzahlung auf die 5 500 000 000 Dollar Kriegsschulden Englands an Amerika in Zahlung nehmen sollen.

Gauverwalter und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Gelpke; Sprecher: Stellvertreter des Gauverwalters und verantwortlich für Politik: Unterhaltung, Film und Kunst und 4. 9. für den Sport: Hubert Dörflinger; Verantw. für den Stadteil: Alois Winkler; für Romantisches, Briefkasten, Gedichte und Besondere: Carl Dörner; für Wohlfühl, Erzählung und Gemälde: Herbert Schellhorn; für Bild und Umbau die Bildungsverwaltung; für den Anzeigen: Franz Kasper, alle in Karlsruhe; Berliner Schriftleitung: Dr. Carl Gelpke, Ernst und Verlag: Badische Presse, Stuttgarter Druckerei und Verlag GmbH, Parisstraße 1, 9. Verlagsleitung: Arthur Feiler.

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Freundenberg-Stiftung auf 300 000 RM. erhöht

Weinheim, 9. Jan. Rathherr Richard Freudenberg teilte dem Bürgermeister der Stadt Weinheim mit, daß in Vollzug des Willens seiner Mutter die Stiftung in Höhe von 300 000 RM. anlässlich des 90. Geburtstages des Herrn Dr. F. C. Freudenberg um weitere 100 000 RM. erhöht werde. Das Ansertragnis aus der jetzt 300 000 RM. betragenden Freudenberg-Stiftung wird alljährlich vom Bürgermeister der Stadt Weinheim an hilfsbedürftige und würdige Einwohner der Stadt verteilt.

Eisenvererber wandert ins Gefängnis

Mannheim, 9. Jan. Durch das Amtsgericht Mannheim wurde der 35jährige Vollwache Herbert Kraus beschuldigt wegen Stillschleppens zu vierzehn Monaten Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte wurde gleich in Haft gehalten. In dem Angeklagten war Sobornie und Exhilarationismus vorhanden und nachgewiesen worden. An seiner Entlassung führte er diese Zeit an, die ihn „merkwürdig“ gemacht habe. Schon im Jahre 1936 war er wegen Sobornie verurteilt worden, so daß also offenbar ein krankhafter Wahn, nicht die Zeit, daran schuld ist.

fr. Mosbach: Kreischronik. Aus Anlaß des 25. Jahrestages des Weltkriegsbeginns und der Schlacht bei Tannenberg wurde dem Ländchenmeister Philipp Zimmermann in Alsfelderhain der Rang eines Leutnants der Landwehr a. D. verliehen. — In Lohrbach wurde P. Rudolf Sattler zu Grabe getragen. — In Neunkirchen feierten die Eheleute Anton Hamm und Frau Magdalena geb. Kraft am 7. Januar ihre goldene Hochzeit. Sie sind die Eltern von 12 Kindern, von denen ein Sohn im Weltkrieg den Heldentod starb. — In Unterheßlingen begleitete die ganze Dorfgemeinschaft den im Alter von 83 Jahren verstorbenen Landwirt Wilhelm Keller 1 zu seiner letzten Ruhestätte. — Hauptlehrer P. Ludwig Domas, der 11 Jahre in Leiniz wirkte, wurde an die Grund- und Hauptschule in Reilingen (bei Schwetzingen) versetzt. — In Oberheßlingen beging Witwe Rosa Pesser, geb. Weber im Jahre ihrer Kinder, Entel und Utechel in noch guter Gesundheit ihren 77. Geburtstag.

Schriesheim (Bergstraße): Gedenkmedaille. Dem Verwaltungsbereichsleiter Heinrich Weinigknecht, der im Sommer 1939 unter eigener Lebensgefahr einen Mann vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, wurde die Gedenkmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

Heidelberg: Vorfälle auf dem Weg. Auf der Hauptstraße kam ein Pflanzwagen ins Schleudern und geriet auf den Bürgersteig, auf dem er gegen die Schaufensterhebe einer Warenhandlung lief. Dabei wurde ein Postamt durch das Fahrzeug erfasst und schwer verletzt. Der Verunglückte fand Aufnahme in der hiesigen Klinik.

Mannheim-Friedrichsfeld: Vermißt. Seit dem 3. Januar wird der hier wohnhafte Kaufmann A. K., der im Alter von 31 Jahren steht, vermißt. Er hat sich am Nachmittag des genannten Tages aus seiner Wohnung entfernt und ist seitdem nicht mehr erschienen.

Schwetzingen: 224 000 Besucher. Im Laufe des vergangenen Jahres besuchten 224 000 Fremde den Schwetzingen Schlosspark. Dies bedeutet eine Steigerung, die trotz der vier Monate Krieg des Jahres 1939 erreicht wurde.

Waldbrunn: Neuer Rathausaal. Durch die Neugestaltung der hiesigen Stadterwaltung ist die Erbauung eines neuen Saales notwendig geworden. Nunmehr ist der in einem beim Rathaus befindlichen Seitengebäude errichtete Neubau fertiggestellt worden. Anlässlich der Verleihung des Ehrenkreuzes an vier Beamte wurde der Saal seiner Bestimmung übergeben.

Einsheim: Auszeichnung. Für 25jährige treue Pflichterfüllung bei der Bodenwert.-AG. erhielt der Leiter des Betriebsbüros Einsheim, Oberingenieur Karl Kern, das durch den Führer gestiftete silberne Ehrenkreuz.

1. Sulzfeld: Ernennung. Dem Offiziersstellvertreter im Weltkrieg, Hans Lubach, wurde dieser Tage der Charakter eines Leutnants der Landwehr a. D. verliehen. Lubach hat an dem Weltkrieg mit großer Auszeichnung teilgenommen.

Philippstun: Gefährliches Kinderspiel. Ein 17 Jahre altes Mädchen, das in einem Leiterwägelchen saß und sein Gefährt mit dem Weinen lenkte, ließ gegen einen Lastwagen und wurde schwer verletzt.

Stebbach (Ami Bruchsal): In goldenen Kranz. Die Eheleute Friedrich Weigert und Frau Luise, geb. Burtzard, können das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen. Aus ihrer Ehe entsprossen drei Kinder, darunter zwei Söhne, deren ältester Kreisleiter des Kreises Einsheim (a. d. El.) ist.

Weiler (bei Forstheim): Vom Baum erschlagen. Der in den 50er Jahren lebende Landwirt Wilhelm Weder ist beim Holzfällen von einem abruttsenden Stamm derart an der Wirbelsäule getroffen worden, daß der sofortige Tod eintrat.

Mittelbadische Mundschau

Stilgenweiler: Auszeichnung. Landwirt Otto Kern, der im Weltkrieg mehrfach für seine hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet worden war, wurde zum Leutnant der Landwehr a. D. ernannt.

Klosterreichenbach: Von der Drehbankhebe erfasst. In Klosterreichenbach geriet der 19jährige Red aus Bayerbrunn zu nahe an den Riemchen der Drehbank und wurde dabei von der Wucht des Riemens erfasst. Dem Bediensteten wurde hierbei der ganze Arm in Stücke gerissen.

8. Kappelrodt: Kurpfotzen. Am Donnerstag wurde Uhrmachermeister Anton Steiner zu Grabe getragen. Ein weit über seinen Heimatort hinaus bekannter und geschätzter Handwerker ist mit ihm dahingegangen. Tags darauf erwieh ein großer Trauerzug Landwirt Friedrich Bahler

die letzte Ehre. Er starb im besten Mannesalter im 56. Lebensjahre an den Folgen einer im Weltkrieg erlittenen Verletzung. — Die Standesamtbücher verzeichneten im verflohenen Jahre 64 Geburten hier. 12 Kinder wurden auswärts geboren, zusammen sind es also 76; 42 Sterbefälle und 92 Eheschließungen. Kriegstrauungen wurden hier 10 vorgenommen. — Wie erst jetzt bekannt wird, wurde Ernst Weissenbach, der Sohn des Kaufmanns Weissenbach, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

1. Urlossen: Ehrenvolle Auszeichnung. Altbürger Franz Langender erhielt mit Wirkung vom 27. August den Charakter eines Leutnants der Landwehr a. D. verliehen. Er hat sich im Weltkrieg besondere Verdienste erworben und ist Inhaber verschiedener Auszeichnungen.

Wolsch: Die Stadtküche. Die im hies. Altersheim lebende älteste Einwohnerin Wolsch, Frau Sofie Wippl, konnte dieser Tage das Fest ihres 88. Geburtstages begehen.

11. Lahr: Sonntagspost. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Friedrich fand eine Vorstandssitzung der

Obstabgabengesellschaft statt. Dabei erstattete der Kreisobstbauinspektor den Rechenschaftsbericht. An 64 Markttagen wurden über 35 000 Ztr. Obst erfasst; dafür wurde über 438 000 RM. bezahlt. Es wurden u. a. angeliefert 10 226 Zentner Tafeläpfel, 1130 Zentner Birnen, 4620 Zentner Zwetschgen, 4960 Zentner Brennfrüchte, 11 062 Zentner Pflaumen. Die größte Anlieferung hatte die Gemeinde Friesenheim mit 3070 Ztr. Im Südbezirk sind führend die Gemeinden Münchweiler, Alsdorf, Ettenheim mit Ettenheimweiler mit je über 2000 Zentner Anlieferung. In der Hauptobstzeit wurden täglich 4 bis 8 Waggons beides Obst verladen. Abgesehen von wenigen Gemeinden des Schuttertals war der Obsttransport in allen Teilen sehr gut. — Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde Gustav Mattmüller ausgezeichnet. — Infolge Glattteis führten in Seelbach Frau Ohnemus, sowie eine Kontoristin aus Wiltzbach. Beide erlitten Beinbrüche und mußten in das Lahrer Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden.

11. Lahr (Ami Lahr): Rüstige Jubiläen. Hier wurde Frau Anna Raft, Witwe, geb. Bahre, 75 Jahre alt. Sie ist die älteste Kragenmacherin des Ortes. Noch heute arbeitet sie mit voller Arbeitskraft im Betrieb. Sie ist Mutter von 8 Kindern, Großmutter von 18 Enkeln und Urgroßmutter von 7 Urenkeln.

Südbaden und Hochrhein

Gothemedaille für Professor Uhlenhuth

Freiburg, 9. Jan. Der Führer der dem Ordentlichen Professor em. Geheimen Regierungsrat Dr. Paul Uhlenhuth aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres die Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

70 Jahre Tennenbach

11. Emmendingen, 9. Jan. 70jährigen Emmendingen und der aus den vier Dörfern Reppenbach, Reichenbach, Bretental und Müßbach bestehenden Gemeinde „Freiamt“, in einem stillen Seitental des Breitenbachs, wurde vor 70 Jahren durch den Abt Geyß aus Friesenheim im Kanton Bern das Kloster der Zisterzienserinnen in Emmendingen gegründet. Für den Kunst- und Heimatfreund ist das alte Klostergebiet aus einem doppelten Grund anziehend. Als ein Juwel früherer Gotik hat sich aus vergangenen Zeiten eine Kapelle erhalten. Inzwischen allein schon lohnt es sich, von Emmendingen ins Tennenbacher Tal zu wandern. Die romanische Klosterkirche ist nicht mehr im Tal. Sie wurde vor 100 Jahren abgebrochen und nach Angaben des Architekten Häußler als „Rudwigskirche“ zu Freiburg i. Br. wieder mit mancherlei Abänderungen (und Zutaten) wieder errichtet. Nach Aufhebung des Klosters (1807) dienten die Klosterbauten zeitweise als Kasern. Nicht weniger als 1500 tapfere deutsche Soldaten sind auf dem Tennenbacher Soldatenfriedhof begraben.

Ditloschwanden (Ami Emmendingen): Unter Naturfisch. Die urale mächtige Eiche, die an dem von Ditloschwanden zum Hüneredel führenden Weg steht, und im Volksmund den Namen „Salzera Eiche“ trägt, ist als Se-



Frau Weiß erzählt's der ganzen Nachbarschaft..

wie einfach jetzt das Säubern der fettigen und schmierigen Arbeitskleider, Hosen und Schürzen ist. Ob Schloffer-, Schmieds-, Monte- oder andere Werkstattkleidung - in heißer Miselösung einweichen und mit Mi nachschleifen, so sagt sie. Und wer es erprobt, bestätigt, daß es nicht nur eine einfache, sondern vor allem auch billige Methode ist, die jede richtige Handwerkerfrau kennen sollte!

Schwarzwald, Baar und Seckreis

Post aus Singen

3. Singen (Hohentwiel), 9. Jan. Am Dienstag, 9. Januar, vollendet der erste Ehrenbürger der Stadt Singen, Direktor Dr. Rudolph Wittgenmann von den Magg-Werten, sein 80. Lebensjahr. Seit über vier Jahrzehnten steht er dem Unternehmen vor und hat ihm zu Weltzug verholfen. — Vor wenigen Tagen feierte der Rentier Albert Wächli, einer Müllersfamilie aus Worbtingen entstammend, seinen 75. Geburtstag. — Rentier Georg Baintner wurde 81 Jahre alt. — Otto Weilin, Zollassistent a. D., der Mitte Dezember seinen 80. Geburtstag begehen konnte, feierte in der vergangenen Woche mit seiner Ehefrau Monika, geb. Weber, die goldene Hochzeit. — Im Schaltervorraum des Postamtes wurde der aus der Schweiz stammende Bekleider Wilhelm Rapp von einem Schlaganfall überrascht und starb nach kurzer Zeit.

Im Schützenzimmer des „Schiffelhof“ fand sich der Letztaliber-Schützenverein zur Feiertage seines fünfzigjährigen Bestehens zusammen. Von den Gründungsmitgliedern sind heute noch aktiv: Hans Münch (Schwyzler), Dr. Walter Fahr und Hermann Müst. — Ihre traditionellen Sitzeierfeier blieben treu der Stadtkulturverein aus der Box-Glub. — Erwähnung verdient die Weihnachtsfeier, die die Leitung der Fittigungswerke für ihre 80 Arbeitsoberanen veranstaltete, die seit 25 und mehr Jahren zur freien Betriebsgehilfschaft gehören.

11. Kappel (Schwarzwald): Professor Zimmermann. Hier wurde Professor Eugen Zimmermann, ein Sohn des früheren hiesigen Hauptlehrers Zimmermann, im letzten Ruhe a. b. e. eine Woche nach Vollendung seines 77. Lebensjahres. Viele Jahre war er Direktor der Höheren

henswürdigkeit und solches Naturdenkmal unter Naturschutz gestellt worden.

Bingen (bei Freiburg): Tapferer Soldat. Für seine vor dem Feinde bewiesene Tapferkeit wurde Soldat Helmut Goller mit dem EK 2 ausgezeichnet.

10. Kandern: Aenderung im Notariat. Der seit Januar v. J. hier dienftuende Notar, Gerichtsassessor A. Kunz, wurde mit Wirkung ab 1. Januar 1940 in gleicher Eigenschaft an das Notariat Säckingen a. Rh. versetzt. Das Notariat Kandern wird von diesem Zeitpunkt an vom Notariat Vörrach mitverwaltet. Amtstage finden jeweils Mittwochs, vor- und nachmittags statt, sowie an jedem 2. Montag im Monat, soweit der Vieh- und Schweinemarkt stattfindet. Die Geschäftsstunden des Notariats Kandern verbleiben in vollem Umfang wie bisher.

Beil a. Rh.: Unfall im Walde. Der Holzmacher Friedrich Wohlhäger wurde von einem aus der Richtung fallenden Stamm erfasst und erlitt einen Beinbruch.

1. Bingen: Neuer Bahnhofsverwalter. Mit Wirkung vom 1. Januar 1940 ging die Verwaltung des hiesigen Bahnhofs auf Bahnhofsvorsteher Hermann Kielholz über. Bis jetzt hatte Frau Weillinger die Bahnverwaltung inne; aber 25 Jahre hat sie mit kühnster Gewissenhaftigkeit ihren Dienst versehen.

11. Rheinfelden (Baden): Hätte Chronik. Unsere Rheinfelder Zugemeinde fand sich zu einer schönen Jahresabschlussfeier zusammen. Ein Rückblick auf die großen geschichtlichen Ereignisse des Jahres 1939, Ausschnitte aus Briefen im Felde stehender Luftwaffenoffiziere wurden ergänzt durch Vorträge, musikalische Darbietungen und Lieder. Ende Januar werden hier die Gerätemeisterarbeiten des Kreises 9 des NSKK ausgeführt. — Der Stützpunkt führte in Lotharberg über die Feiertage einen Skifurs mit 25 Teilnehmern durch.

Die Stadtgemeinde hat auf dem Tennisplatz eine Eisbahn hergerichtet und ihre Pflege übernommen. — Die Volkshochschule, die einen großen Bestand guter, alter Literatur aufzuweisen hat, enthält weiter 600 Bände neueren Schrifttums. — Hauptlehrer Karl Schäfer an der Grund- und Hauptschule wurde zum Beamten auf Lebenszeit ernannt. Hauptlehrerin Elisabeth Krachenfels wurde auf 8. Januar der Schule Nord-Schwaben auschulweisig zugewiesen. — In Oberheßlingen lief ein Kind beim Überqueren der Straße in einen Lieferwagen hinein, erlitt aber zum Glück nur leichtere Verletzungen.

Sachsen (b. Lautenbach): Zur letzten Ruhe. Vor wenigen Tagen wurde die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, Frau Rosina Strittmatter geb. Schlageter, zur letzten Ruhe getragen. Sie erreichte ein Alter von 89 Jahren.

Bürgerkassen in Wiesloch, Breisach und Albern sowie am Realgymnasium in Singen. 1911 kam er nach Freiburg, wo er bis 1924 als Lehrer am Gymnasium wirkte. Im Weltkrieg verlor er einen Sohn; ein zweiter Sohn, im Weltkrieg ebenfalls schwer verwundet, steht gegenwärtig als Major und Bataillons-Kommandeur wieder im Felde.

11. Donauwörth: Ein Maler der Baar. Der als Unterbadingen in der Ostbaar stammende, seit einer Reihe von Jahren in Donauwörth lebende Maler Karl Metz, ein Bruder des Wiltlinger Holzbildhauers Eugen Metz, vollendete dieser Tage sein 80. Lebensjahr. Er hat sich als Maler der Baarlandschaft einen guten Namen gemacht. Mit atemberaubender Schlichtheit malt er seine oberdeutsche alemannische Heimat, neuerdings auch Bildnisse: Bauern und Bürger; Ansehen erregte das seine Bildnis seiner Mutter. In der Donauwörther Kaserne finden wir Werke von seiner Hand; der Kreis Wiltlingen, der badische Staat, der Fürst von Fürstberg erwarben Bilder des Künstlers, der heute in seiner besten Schaffenskraft steht.

Ueberlingen: Im goldenen Kranz. General Freiherr von Soden und Gemahlin, die alljährlich die Sommerzeit in Ueberlingen verleben, feiern in diesen Tagen in Stuttgart das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Konstanz: Ein guter Fang. Wie wir schon kürz mel-deten, wurde hier ein Einbrecher auf frischer Tat er-capt und später festgenommen. Nachträglich stellt sich nun heraus, daß der Polizei mit der Festnahme des Diebes ein ausgezeichnetes Fang gelungen ist. Bei dem Täter han-delt es sich um einen 1918 in Konstanz geborenen Kurt A., einen arbeitsfähigen, mehrfach verurteilten Volkschädling, der u. a. von der Staatsanwaltschaft Heidelberg wegen Die-bstahls und Urkundenfälschung strafbriefflich gesucht wird.

Ausgezeichnetes Ergebnis der Gaustrafen- sammlung

Vorjahrsergebnis um 48 Prozent überboten

Ein neuer Beweis dafür, wie die Bewohner des Westwales über die Maßnahmen des Führers denken, lieferte wieder die am Samstag und Sonntag durchgeführte Gaustrafensammlung des Kriegs-WHW, die im Kreis Karlsruhe gegenüber der letztjährigen Gaustrafensammlung ein Mehr von RM. 8500.— aufweist und somit um 48 Prozent die letztjährige gleiche Sammlung überbot.

Und so wie jetzt die Gaustrafensammlung, so soll auch der kommende Opfersonntag eine Opferbereitschaft finden wie nie zuvor. Durch unsere Opfer entsteht ein Wall hinter dem Westwall, Westwall Nr. 2.

13 500 Filmfreikarten fürs WGW

In 2 Monaten von den Karlsruher Theaterbesuchern gespendet. Seit Jahren opfert das deutsche Volk, und die dauernden Steigerungen der Sammlungen und das Opfer für das WGW zeigen: „Alles wird auf Sieg gekehrt, nichts auf Platz!“ Das zeigt am allerbesten das Kriegs-Winterhilfswerk. Hier tritt die Geschlossenheit des deutschen Volkes erst recht zu Tage, von der die weissen Demokratien scheinbar nicht die geringste Ahnung haben.

So haben sich auch die Filmtheaterbesitzer der idealen Betreuung der vom Kriegs-WGW Betreuten angenommen, um allen die Möglichkeit zu geben, am Geschehen in der Welt durch den Film teilzunehmen. Durch die Zurverfügungstellung der Filmfreikarten der Gloria GmbH, Residenzlichtspiele, der Vereinigten Ufa-Lichtspieltheater, der Schauburg GmbH, mit Rheingold-Lichtspiele Mühlburg, der Kammerlichtspiele Karlsruhe und Durlach sowie der Atlantik-Lichtspiele in Karlsruhe, darüber hinaus der Filmtheaterbesitzer von Daxlanden, Ettlingen, Weingarten und Bretten konnten in den vergangenen zwei Monaten 13 200 Volksgenossen und Volksgenossinnen mit Filmfreikarten bedacht werden.

Für die folgenden Monate des Kriegs-Winterhilfswerks sind schon weitere Filmfreivorführungen von den gleichen Filmtheatern mit insgesamt 15 000 Freikarten gemeldet. Auch dieses Beispiel der Opferbereitschaft wird dazu beitragen, die Volksgemeinschaft noch enger zu gestalten. Is.

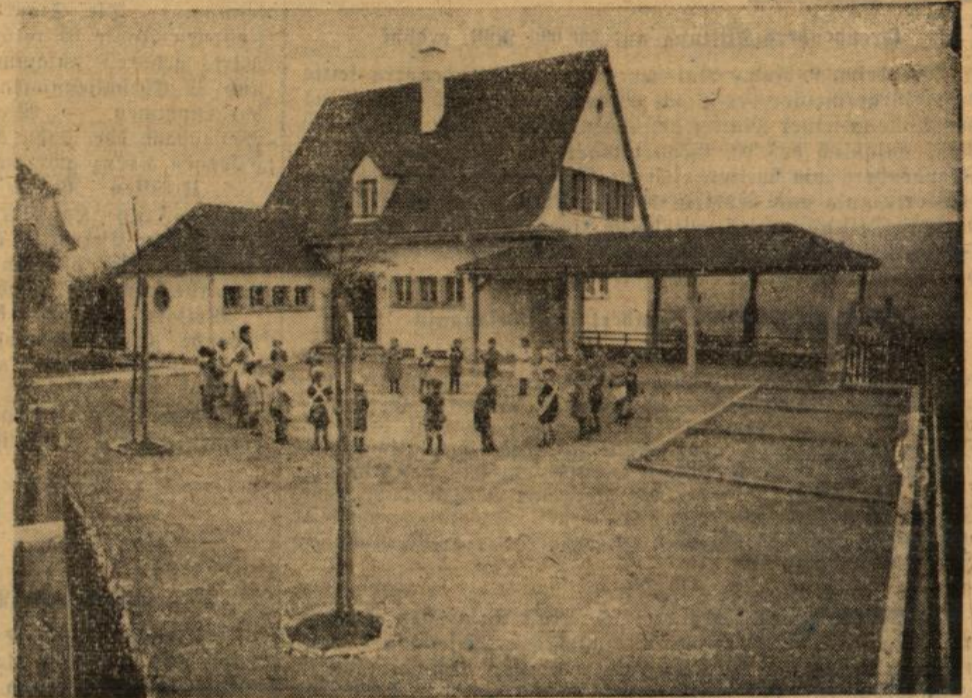
ROTBART KLINGEN
LUXUOSA st. 18 Pf.
SONDERKLASSE st. 15 Pf.

Unterpfand einer gesunden Zukunft

Die Partei sorgt für Mutter und Kind

Allmählich erkennen wir immer mehr: Der Kampf der Feinde gilt in erster Linie der weiteren Entfaltung der deutschen Volkskraft. Das vorbildliche Zusammenleben der Deutschen im Nationalsozialismus ist der internationalen Geld- und Börsenjuden, die über andere Völker herrschen, ein Dorn im Auge. Die Deutschen sollen auf neue ihrer hart erkämpften Volksgemeinschaft beraubt werden, um sie noch erfolgreicher als in den Zeiten des Verfalls der Diktatur ausbeuten zu können. Der deutsche Arbeiter soll wieder in die Stempelstellen verwiesen werden, der deutsche Bauer wieder Haus und Hof verlieren können. So ungefähr würde sich die internationale Weltplutokratie die Neuordnung in einem zerstückelten deutschen Lebensraum vorstellen.

Wir aber vertrauen unserm Führer! Er schuf uns ein neues, arbeitsreiches Deutschland. Er schuf die in der Geschichte beispiellose, neue deutsche Volkspflege und das Winterhilfswerk. In keinem anderen Land der Erde wird auch nur annähernd ähnliches geleistet für Mutter und Kind, für das junge Leben der Nation, wie bei uns in Deutschland. Wir machen ganze Arbeit, wir wissen, was wir



unsern Müttern, was wir unsern Kindern schuldig sind. Deutschland ist auf dem Wege, wieder gesund zu werden. Unsere Treue zum Führer beweisen wir aufs neue am 4. Opfersonntag, den 14. Januar!

Blick über die Stadt

Grüße aus dem Felde

Unter der Parole: „Durch Kampf zum Sieg“ sind uns von Karlsruhe, die im Felde stehen, Grüße übermittelt worden. Solche Grüße, die wir hiermit herzlich erwidern, sind uns angegangen von: Gefreiter Konrad Wulz, Gefreiter Fritz Hasenauer, Gefreiter Karl Rothfuß, Gefreiter H. Unger, Gefreiter Karl Bücher und Albert Schumacher.

Mütter, meldet Euch bei den Ortsgruppen der NSDAP.

Bekanntlich erhalten die Mütter aus dem Grenzraum Baden, die als Rückgeführt außerhalb des eigenen Wohnortes während der Kriegszeit für Deutschland ein Kind geboren haben, unter bestimmten Voraussetzungen hierüber eine Urkunde des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner. Jedes dieser Kinder erhält gleichzeitig ein Sparbüchlein mit einer Einlage in Höhe von 50.— RM., die bis zum vollendeten 14. Lebensjahr gesperrt sind. Mütter, die für diese Ehrung in Frage

kommen, melden sich zweckmäßig bei der zuständigen Ortsgruppe der NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt.

Zurück zur Morgenstuppe

Erfreulicherweise kommen wir auf manchem Gebiet wieder auf die guten Gewohnheiten unserer Vorfahren zurück, die in vielem bescheidener und damit vor allem gesünder lebten. So ist es eine altbekannte Tatsache, daß eine richtige Morgenmahlzeit für die Leistungsfähigkeit des ganzen Tages ausschlaggebend ist. Ein häufig hinuntergeschluckter Kaffee und ein noch warmes Brötchen sind dem Körper natürlich weniger zuträglich als ein kräftiges Morgenmahl mit einer sättigenden Suppe als Grundlage. Dies gilt in gleicher Weise für Schüler wie für Berufstätige. Zudem ist eine solche Kost immer billiger als eine reine Brotmahlzeit.

Zweimal wurde die Feuerwehr alarmiert

Gestern mittag gegen 12.45 Uhr war in der Hirschstraße ein Ladenbrand entstanden. Der Brand wurde alsbald von der Feuerwehr gelöscht. Ursache ist nicht bekannt.

Ebenso brach gestern abend 18 Uhr ein Kellerbrand in der Kaiserstraße 140 aus, der ebenfalls rasch gelöscht werden konnte.

Spende der Brauerei Moninger. Die Brauerei Moninger hat dem Herrn Oberbürgermeister als Weihnachtsgabe für verschiedene näher bezeichnete Anstalten und Einrichtungen, sowie für bedürftige ... einen Betrag von 2000 RM. zur Verfügung gestellt. Für diese hochherzige Spende hat der Herr Oberbürgermeister auch im Namen der Bedachten den herzlichsten Dank ausgesprochen.

Goldene Hochzeit. Der Oberbürgermeister hat den Philipp Bertisch Eheleuten, hier, Spelstraße Nr. 14, zur Feier ihres goldenen Jubiläums unter Ueberreichung einer Ehrengabe die Glückwünsche der Stadtverwaltung übermittelt.

Karlsruher Verankaltungen

Badisches Staatstheater. Heute findet eine geschlossene Vorstellung für die NSDAP „Arzt durch Freude“ mit der faszinierenden Oper „Der Waffenschmied“ von Lorin statt. Musikalische Leitung: Franz Spels, Spielleitung: Ernst Bühnemann. — Morgen um 19.30 Uhr geht die Oper „Garmen“ von Dietrich zum ersten Mal in dieser Spielzeit in Szene. Musikalische Leitung: Walter Hindelang, Spielleitung: Ernst Bühnemann.

Ufa-Theater und Capitol zeigen ab heute den überall mit großem Beifall angekauften Ufa-Lichtspiel-Film der Ufa-Film- und Ufa-Multifilmwerke mit der Rolle: Paul Hörbiger, Wolf Badier, Hans Holt, Paul Alpers u. a. Spielleitung: Gustav Reich. Der Film erzählt die höchsten Gräueltaten „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“ und ist ein einmaliges Erlebnis.

Die Schauburg zeigt in veränderter, erhellender Weise die in „Schauburg“ in „Schauburg“ ...

DEUTSCHE ARBEITSFRONT

Spezial. Heute laufen folgende Kurse: Fröhliche Gymnastik für Frauen und Mütter: Seimbühlschule um 20-21 Uhr; Verbesserungen für die Frau: Gutenbergstraße um 20-21 Uhr.

Deutsches Volkshilfsdienst. Mittwoch, den 10. Januar, 20 Uhr, Künstlerhaus, Karlsruhe 44: Gewandhaus-Quartett (Kelpa) unter Mitwirkung von Gertraud Ehl (Sänger) und Sommermeister Karl Schiedl (Kornobock).

Arbeitsgemeinschaften: Stimmübung und Sprechschulung, Wiederbeginn der laufenden Kurse: für Anfänger am Mittwoch, den 10. Januar, 20 Uhr; für Fortgeschrittene am Donnerstag, den 11. Januar, Seimbühlschule. — Stimmübung und Sprechschulung, neuer Kursbeginn. Neue Teilnehmerinnen wollen sich sofort melden beim Volkshilfsdienst, Kammerstraße 15, 4. Stock (Ermittl. 7375), Preis RM. 3.—, zusätzlich Oberstufe (RM. 1.—). — Fremdsprachen: Französisch und Italienisch wieder ab 8. Januar. — Spanisch: für Anfänger Montags um Donnerstag 7.30 Uhr, Wiederbeginn Donnerstag, den 11. Januar. — Russisch für Anfänger, Wiederbeginn Donnerstag, den 18. Januar, Seimbühlschule.

Amtliche WHW-Nachrichten

Ortsgruppe Daxlanden. Heute Dienstag, den 9. Januar, um 15 Uhr, werden an die Bedürftigen Karten zum Besuch der Spieltheater ausgeben.

Ortsgruppe Bretten. Am Dienstag, den 9. Januar, findet eine Ausgabe von Karten statt. Zeit von 13.30-14 Uhr, in der neuen Ausgabehalle Gebhardtstraße 41.

Ortsgruppen Ob- und Unterdurlach. Am 1. Januar 1940 wurde die Geschäftsstelle von der Robert-Banner-Allee 65 nach der Robert-Banner-Allee 45 verlegt. Die Erschließung ist wie folgt: Ob- und Unterdurlach, am 20-21 Uhr; Ob- und Unterdurlach, am 20-21 Uhr; Ob- und Unterdurlach, am 20-21 Uhr; Ob- und Unterdurlach, am 20-21 Uhr.

„Fledermaus“ mit vier Gästen

Glanzvolle Wiederaufnahme der ewig jungen Strauß-Operette im Badischen Staatstheater

Es gibt Bäume, die ihre Wurzeln im Himmel haben und der Erde zuwachsen: Bach, Beethoven, Bruckner z. B. Und es gibt andere Bäume, die im Boden wurzeln und deren Äste dem Himmel zustreben: zu ihnen gehört Johann Strauß. Irigendwo treffen sich diese beiden Künstlerstypen. Und kein Geringerer als Richard Wagner sagte einmal von diesem irdischen Genies Johann Strauß: „Er ist doch der musikalische Schädel in Europa... es leben unsere Klaffler von Mozart bis Strauß.“

Am Sonntag abend bestrahlte ein vollkommen ausverkauftes Haus die Wahrheit dieses Ausspruchs. Das Badische Staatstheater hatte mit der Wiederaufnahme der alten und doch ewig jungen „Fledermaus“ einen guten Griff getan. Denn so unsterblich wie die Walzer von Johann Strauß, ist auch seine „Fledermaus“, das bis auf den heutigen Tag unverwundliche Vorbild der klassischen Operette. Unverwundlich und ewig jung: nirgends spürt man Vergangenheit oder müdes Welken, das um Mitleid bittet; alles ist Gegenwart. Strauß besaß eben die Gabe des Genies: die musikalische Ausdruckskraft. Das Seltsame aber an diesem Kabinettstück orchesterlicher Malerei ist, daß auch das Textbuch trotz des uns heute dürftig anmutenden Fledermaus-Alles keine Wirkung verliert. Man kennt doch nun schon jede Pointe, man weiß, daß sie kommt, man weiß, wann sie kommt, man wartet sogar darauf, bis sie kommt — und ist sie dann da, so lacht man darauf los, als ob es der neueste Witz wäre.

Wesentlichen Anteil an der zündenden Durchschlagskraft dieser Operette hatten am Sonntagabend die Gäste, die gerade für die Hauptrollen verpflichtet waren. Den Eisenstein gab Paul Kötter, wie man ihn besser kaum jemals gesehen. Mit kaisertümlicher Temperament, viel Humor und schauspielerischer Beweglichkeit, zu der sich auch beste stimmliche und figurliche Eindrücke gefügten, rundete er seine Rolle zu einer hervorragenden Leistung ab. Marianne Mees spielte und sang die Partie der Rosalinde ausgezeichnet; ihre Kontinuität und darstellerische Begabung ertrahen in hellem Licht. Theaterblut in des Wortes bestem Sinne brachte Herma Winckel als Adele mit. Ihre Kammerzofe war ein wirklich schnippisches Ding mit einem ordentlichen Stück Mundwerk, mit schelmischem Uebermut und sprühendem Temperament, wobei ihre gluckende Stimme den dankbaren Melodien das rhythmische Profil gab. Als

Spielleiter stellte sich diesmal Fred Schulze-Holz vor. Er füllte das Ganze mit turbulentem Leben, arbeitete jedes Detail sauber heraus und gab der Aufführung den Stempel einer überprüfenden Beschwingtheit und einer ausgelassenen, festfrohen Laune.

Neben diesen vier Gästen, von denen keine eine Niete darstellte, waren auch unsere einheimischen Kräfte mit Feuereifer dabei, diese Renaissanceunternehmung erfolgreich aus der Taufe zu heben. Am Fult dirigierte hier zum erstenmal Walter Hindelang die „Fledermaus“. Er erwies sich als ein Deftonome des Klanges und bereitete selbst da, wo Strauß zum Dramatiker seines eigenen Temperaments wird, einen hellen Mozart'schen Klang über sein Orchester, das mit frischem, ursprünglichen Sinne musizierte und vor allem das Repertoirestück der Ouvertüre, diese Kaskade pridelnder Fröhlichkeit, elegant herunterspielte. Elfriede Haberforu gab den Prinzen Orloffsky mit einer guten Mischung von Blasiertheit und Kavallerismus, Robert Kiefer lieb seinem Gesangslehrer den Wohlklang seiner tenoralen Stimme, Fritz Harlan gab einen lebenswichtigen Dr. Falke, Josef Gröbinger den hotternden Dr. Blind und Hans Herbert Michels einen in bester Spiellaune befindlichen Gesangsleiter. Eine Aufführung für sich war wiederum Paul Müller als firschnunnebelter Gesangsleiter. Neben seinen schon bekannten Einlagen feuerte er diesmal weitere aktuelle Improvisationen bei, die die Rente des Lachens und des Beifalls nicht abreißen ließen. In kleineren Rollen gefielen Margot Müller als die Schwester Ida vom Ballett und der unahnadergleiche Ivan von Fritz Kilian.

Die trefflichen Bühnenbilder Heinz-Gerhard Zirkers und die farbenreichen Kostüme von Margarete Schellenberg wahren trotz ihres modernen Einschlags den Stil dieser Operette. Für die sehr beifällig aufgenommenen Tänze, die neben der Tanzgruppe in Ingrid Silberbock und Emil Richtitta beste solistische Interpreten gefunden haben, zeichnete Almut Winkelman verantwortlich.

Der Abend war ein voller Erfolg, die Stimmung im Publikum und auf der Bühne schlug höchste Wellen. Man kann nur wünschen, daß man dieser spritzigen Standard-Unternehmung noch öfters auf dem Spielplan begegnen möge! H. Niggardi.

Gloria
Letzte Tage!
 „Südsee-Nächte“
 mit Eleanor Powell, dem bekannten Star der Broadway-Melodie
 Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
 Jugendliche nicht zugelassen.

Pali
Heute letzter Tag!
 Das Glück wohnt nebenan
 Das große Wiener Lustspiel mit Maria Andergast, Wolf Albach-Retty, Ralph Arthur Roberts, Grete Weiser, Milde Hildebrand
 Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Kesi
 Große Darsteller schenken uns ein unvergessliches Erlebnis in
Befreite Hände
 mit Olga Tschechowa, Brigitte Hornoy, Paul Dahlke, Ewald Balser, Carl Raddatz u. a. Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 U. Jugdl. nicht zugel.

Bad. Staatstheater
 Dienstag, 9. Jan., KdF., 20.22.45
Der Waffenschmied
 Komische Oper von Lortzing
 Mittwoch, 10. Jan., 19.30-23 Uhr
Carmen
 Oper von Bizet
 Donnerstag, 11. Jan., 20.22.15 Uhr
Hochzeitsreise ohne Mann
 Lustspiel von Lenz
 Freitag, 12. Jan., 20-22.45 Uhr
Paganini
 Operette von Lehar
 Preise 1.05-3.95 RM.

Zu verkaufen
Damenrad
 Borelli, m. Beleuchtung, 1.25, 4. a. d. Geleisestr. 6, I.

Gebr. Herd
 zu verkaufen
 Rantefstr. 1, II.

Couch
 aufgesch., neu bezogen, 4.50, 4. a. d. Geleisestr. 24, Zangstr. Nr. 10 II.

Kaufsuche
Gebr. Lederjacke
 Größe 50-52, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Nr. 6056 an 33B.

Erstaufführung! Ein meisterliches Filmwerk, das zu den ereignisvollen Höhepunkten dieses Filmjahres zu zählen ist!



Mutterliebe

Ein Gustav Ucicky-Film der Wien-Film und Ufa mit
Käthe Dorsch
Paul Hörbiger
 Wolf Albach-Retty, Hans Holt, Hans Hotter, R. Prack, Susi Nicoletti, Siegfried Breuer
 Drehbuch: Gerhard Menzel
 Musik: Willy Schmidt-Gentner
Spielleitung: Gustav Ucicky

Ein Film vom Leben, Kampf und Schicksal einer Mutter, den man nicht ohne Ergriffenheit und Erschütterung aufnehmen wird. Denn jeder Mensch hat eine Mutter, jeder trägt ein Beispiel, eine kostbare Erinnerung von dem ewigen Geheimnis unbeugsamer, aufopferungsvoller Mutterliebe in sich

Der Film erhielt die höchsten Prädikate:
 „Staatspolitisch u. künstlerisch besonders wertvoll“
 Vorher die neueste Ufa-Wochenschau
 Täglich 4.00, 6.00, 8.30, Sonntag ab 2.00 Uhr
 Jugendliche nur in der 1. Vorstellung zugelassen

Ufa-Theater und Capitol

Die Deutsche Arbeitsfront NS.-G. „Kraft durch Freude“
 Sonntag, 14. Januar 1940, um 10.30 Uhr im Badischen Staatstheater
II. Sinfonie-Konzert
 Dirigent: Staatskapellmeister **Karl Elmendorff**
 AUSFÜHRENDE:
Das Saarpfalz-Sinfonie-Orchester
 Folge: Beethoven: Egmont-Ouvertüre; Mozart: Sinfonie in D-Dur
 Tschaiikowsky: Sinfonie Nr. VI (Pathétique)
 Eintrittspreise: RM. 2.-, 1.50 und 1.10 für Abonnenten. Einzelkarten RM. 3.-, 2.30 und 1.80. Hörer des Volkshilfswerkes und Mitglieder der Kulturgemeinde RM. 2.50, 1.80 und 1.30 im Vorverkauf. — Karten bei der Vorverkaufsstelle der NSG. „Kraft durch Freude“, Kaiserstraße 80a und im Musikhaus Müller, Kaiserstraße 96

Amt für Volksgesundheit der NSDAP und DAF
 Verwaltungsstelle Karlsruhe

Oeffentlicher Vortrag
 Heute Dienstag, den 9. Januar 1940, 20.30 Uhr, spricht im Studentenhaus Karlsruhe, Horst-Wesseling
Reichsamtseiter
Dr. med. Dingeldey
 München, über:
Soufion Stewart Chamberlain,
Der Krieg und England.
 Eintritt: RM. 0.20 — Karten im Vorverkauf beim Amt für Volksgesundheit, Karlsruhe, Kriegsstraße 47

Täglich pünktlich 4 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung
 mit großem Programm
 An Wochentagen freier Eintritt bei kleinen Preisen
Regina-Betriebe
 Hebelstraße 21 — Tel. 606

TANZSCHULE
GROSSKOPF
 RUF 3750
HERRENSTR. 33
 BEGINN NEUER KURSE
 Sprechzeit 11-1 und 3-7 Uhr

Ich möchte Sie noch heute wiederssehen! Ich habe Ihnen wieder sehr viel Schönes zu zeigen; ich möchte wieder mit Ihnen lachen und plaudern! Besorgen Sie sich gleich meine „Erika“, die meine frohe Botschaft für Front und Heimat, dann unterhalten wir uns köstlich, Sie und Ihre Erika

*) Für 10 Pfennig überall zu haben bei Zeitungs- und Zeitschriftenhändlern, in Buchhandlungen und Papierhandlungen

Handelsschule und Höhere Handelsschule I und II Karlsruhe
 Am Freitag, den 12. Januar 1940, beginnen
Abendfachkurse
 für Anfänger und Fortgeschrittene in den Fächern: Maschinenschreiben, Kauschritt, Deutschkunde, Erdkunde, Betriebswirtschaftslehre, Buchhaltung, Kaufm. Rechnen, Englisch, Französisch, Mathematik. Kursdauer bis 16. März 1940.
 Anmeldungen werden bis zum 12. Januar 1940, von 8-11 und 15-17 Uhr, in den Sekretariatsstellen Brief 22, II. Stod., Zimmer 8 (für männliche Teilnehmer) und Kriegsstr. 118, II. Stod., Zimmer 12 (für weibliche Teilnehmerinnen) entgegengenommen, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.
Die Direktionen.

Mutterschule Karlsruhe
Haus der Gesundheit
 Karl-Wilhelm-Str. 1, Tel. 6581
 In der Mutterschule Karlsruhe beginnen folgende Mütterkurse:
 Sänglingspflege: Beginn 9. 1. 40, nachm. 15 1/2 Uhr. Kursstage: Dienstag und Freitag. Kursgebühr RM. 5.-. Kursdauer 12 Doppelstunden.
 Sänglingspflege: Beginn 11. 1. 40, 20 Uhr. Kursstage: Montag und Donnerstag. Kursgebühr RM. 5.-. Kursdauer 12 Doppelstunden.
 Nähen: Beginn 8. 1. 40, 19 1/2 Uhr. Kursstage: Montag und Donnerstag. Kursgebühr RM. 3.50. Kursdauer 10 Abende.
 Nähen: Beginn 9. 1. 40, nachm. 15 1/2 Uhr. Kursstage: Dienstag und Freitag. Kursgebühr RM. 3.50. Kursdauer 10 Nachmittage.
 Anmeldungen und nähere Auskunft in der Mütter-Schule Haus der Gesundheit. Tel. 6581.

DIE FREMDE FRAU
 mit Eugen Klöpfer und Elisabeth Reich.
 Ein Film von hohem, künstlerischem Wert!
 Dramatisch und erlebnisstark. — Leidenschaft verrauschen, die wahre Liebe ist verhalten und beständig. Das ist das Erlebnis dieses Films.
 Es sind keine Alltags-Menschen und keine alltäglichen Schicksale, alles ist groß und mitreißend.
 Vorstellungen 5.00, 6.30 und 8.30 Uhr

Die Sensation für jung und alt! Verlängert bis Donnerstag!
Fraulein WINNETOU
 Shipley Temple
 Der wundervolle Indianerfilm begeistert jung und alt! Echte May-Romanik entsteht! Sensationell und abenteuerlich! Alles um den Liebling der Welt!
 Täglich 4 bis 6 Uhr große Jugend- und Familienvorstellungen
 Jugendliche zugelassen!
 Vorstellungen beginnen 4.00, 6.15 und 8.30